

die Heinzelmännchen regten sich
und ächzten daher
mit den Säcken schwer
und kneteten tüchtig
und wogen es richtig,
und hoben
und schoben
und setzten und backten
und klopfen und hackten.
Die Burschen schnarchten noch im Chor,
da rückte schon das Brot . . . das
neue, vor!

4. Beim Fleischer ging es just so zu:
Gesell' und Bursche lag in Ruh',
indessen kamen die Männlein her
und hackten das Schwein in die Kreuz
und Quer.

Das ging so geschwind
wie die Mühl' im Wind.
Die klappten mit Beilen,
sie schnitzten an Speilen,
sie spülten,
sie wühlten,
und mengten und mischten
und stopften und wischten.
That der Gesell' die Augen auf,
wapp! hing die Wurst schon da im
Ausverkauf!

5. Einst hatt' ein Schneider große Pein:
Der Staatsrock sollte fertig sein;
warf hin das Zeug und legte sich
hin auf das Ohr und pflegte sich.
Da schlüpfen sie frisch
in den Schneidertisch
und schnitten und rückten
und nähten und stückten

und faßten
und paßten
und strichen und guckten
und zupften und ruckten.
Und eh' mein Schneiderlein erwacht,
war Bürgermeister's Rock bereits gemacht.

6. Neugierig war des Schneiders Weib
und macht sich diesen Zeitvertreib:
streut Erbsen hin in nächster Nacht,
die Heinzelmännchen kommen sacht;
eins fährt nun aus,
schlägt hin im Haus,
die gleiten von Stufen
und plumpen in Rufen,
sie fallen
mit Schallen,
sie lärmen und schreien
und vermaledeien.

Sie springt hinunter auf den Schall
mit Licht: Husch, husch, husch, husch! ver-
schwinden all!

7. O weh', nun sind sie alle fort,
und keines ist mehr hier am Ort.
Man kann nicht mehr wie sonst ruhn,
man muß nun alles selber thun!
Ein jeder muß fein
selbst fleißig sein
und kragen und schaben
und rennen und traben
und schniegeln
und bügeln
und klopfen und backen
und kochen und hacken.
Ach, daß es noch wie damals wär'!
Doch kommt die schöne Zeit nicht wieder
her.

168. Die Kreuzschau. Ab. v. Chamisso.

1. Der Pilger, der die Höhen überstiegen,
sah jenseits schon das ausgespannte Thal
in Abendglut vor seinen Füßen liegen.

Auf duft'ges Gras, im milden Sonnenstrahl
streckt er ermattet sich zur Ruhe nieder,
indem er seinem Schöpfer sich befaht.

2. Ihm fielen zu die matten Augenlider,
doch seinem wachen Geist enthob ein Traum
der ird'schen Hülle seine trägen Glieder.